

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1979)
Heft: 2

Rubrik: Noosüechle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit suubere
blotte füess
darfsch ned go
mit dräckige
i elegante schue
aber scho

wend ned glänzisch
noch osse
stosch halt
i üsere gsellschaft
a mängem ort dosse

Sagte man statt «i üsere gsellschaft» «i der gsellschaft», wäre der Text überzeitlich und käme der Wirklichkeit noch näher.

Das Buch enthält auch Zeichnungen und Skizzen von Godi Hofmann, die insofern mit den Texten übereinstimmen, als sie auf originelle und selbständige Weise unsere Welt darstellen. Das gediegen ausgestattete Buch hat seinen Eigenwert und beweist, dass die Mundartdichtung, auch wenn sie sich der Umgangssprache nähert, lebendig und gegenwärtig sein kann.

J. M. Bächtold

Noosüechle

Als Nachlese bezeichnet **Albert Bächtold** sein 1978 erschienenes Buch, das Anekdoten, kleine Geschichten aus dem Klettgau, besonders den Orten Wilchingen, Hallau und Neunkirch, und aus seiner Wohnzeit in Zürich enthält. Die motivisch scheinbar harmlosen Geschichten erzählt Bächtold mit gewohnter Meisterschaft, die Pointen richtig setzend, allerlei Kulturgeschichtliches einflechtend und immer echte Menschlichkeit verratend. Der Mundartfreund wird beglückt durch das «Chläggitütsch», das Bächtold bis in die feinsten Verästelungen kennt und beherrscht und das seinen Geschichten soviel Wärme und Echtheit verleiht. Ein Text, der beim Vorlesen seine ganze Schönheit verrät.

Bächtold, der seine Mundart liebt und für sie kämpft, bangt um sie, weil auch im Klettgau die Ortsmundarten sich vermischen, verblassen und durch unsere Zeit beeinflusst werden, was, wie überall, mit einer Veränderung der sozialen Struktur zusammenhängt. Man kann zwar im Gegensatz zu Bächtold glauben, dass diese Veränderungen nicht nur einen Substanzverlust, sondern auch eine Bereicherung bedeuten, die den Mundarten es ermöglicht, sich anzupassen und unsere Zeit auszudrücken. Es stimmt wohl auch nicht ganz, dass für die Mundarten nichts getan wird, dagegen spricht die Tatsache, dass ihnen heute grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird und die jüngste Mundartdichtung ihr Ansehen gehoben hat und ihren Wert beweist.

Dankbar ist man für das von Bächtold angelegte Verzeichnis von Wörtern, die aus dem allgemeinen Sprachgebrauch verschwunden sind oder verschwinden könnten. Es ist kultur- und sprachgeschichtlich wertvolles Sprachgut, zugleich ein Beweis für die Plastik der Mundart.

J. M. Bächtold

Glückwunsch an Albin Fringeli

Am 24. März ist im solothurnischen Dorf Nunningen Albin Fringeli 80 Jahre alt geworden. Seit 57 Jahren betreut er das Jahr- und Heimatbuch «Dr Schwarzbueb»; in mehreren Büchern, in Hochdeutsch und Mundart, hat er Vergangenes dargestellt oder Gegenwärtiges durchdacht; schon lange gilt er als der Mundartdichter des Schwarzbubenlandes. Als solcher weiss er in den Bänden «In dr grosse Stadt» und «Dr Bachmausi» packend zu erzählen, und aus den Gedichtbänden «Der Holderbaum» und «Am stille Wäg» sind eine Anzahl Gedichte sogar vertont worden. Wie sieht er sich selber? «Seit jeher hat sich der Kalendermann bemüht, das Bleibende vom Quatsch des Alltags zu scheiden. Er hat sich in erster Linie in der Heimat umgesehen, aber darob nie vergessen, in die weite Welt hineinzuschauen, gleich einem Turmwart. Heimat und Welt: sie bilden eine Einheit.» Möge uns dieser Turmwart noch viel Dauerndes im Wort schenken!

R. T.

Neue Mundartbücher

Albert Bächtold, Noosüechle (15 kleine Geschichten in Wilchinger Mundart). Verlag Peter Meili, Schaffhausen 1978. Fr. 16.80.

Karl Imfeld, Dischtlä sind ai Bliämä. 50 Gedichte in Obwaldner Mundart. Nussbaum-Verlag, Sarnen 1978. Fr. 9.50.

Trudi Maurer-Arn, Bevor 's fyschter wird. Ärnschti u heiteri Gschichte (in Berner Mundart). Francke Verlag, Bern 1978. Fr. 13.80.

Pius Rickenmann, Euseri Stadt. Rapperschwylerdütschi Vers. Verlag Arp, Rapperswil 1978. Fr. 9.80.

Otto Schaufelberger, Chnöpf und Bluescht. Meist heitere Geschichten und Anekdoten in der Mundart des Zürcher Oberlandes. Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG, Wetzikon 1978. Fr. 13.–

Hanni Schenker-Brechbühl, Daheim im Moos. Bärndütschi Gschichte. Bern 1978. Fr. 24.80.

Béatrice Schürch, So mängs isch mängisch anders. Bärndütschi Gschichte. Francke Verlag, Bern 1978. Fr. 11.80.

Christoph Schwager, Troztdäm. Gedicht und Schprüch im Solothurner Dialäkt. Wado-Verlag, Zürich 1978. Fr. 8.–

Heinz Stauffer, 's geit mi ja nüt a... Mundartgedicht (berndeutsch). Francke Verlag, Bern 1978. Fr. 9.80.

Hannes Taugwalder, Äs verfaat appanid. Gedichte und Prosa in Walliser Mundart. Mit Federzeichnungen von Anton Mutter. Verlag Glendyn AG, Aarau 1978. Fr. 9.80.

adolf winiger, üsi wält. gedichte und texte in (luzerner) mundart, zeichnungen und skizzen von godi hofmann. raeber verlag, luzern 1978. Fr. 13.50.